



Point de Presse zum „Aktionstag der Stadt Bern gegen Rassismus“ vom Samstag, 19. März 2011

REFERAT VON GEMEINDERÄTIN EDITH OLIBET, DIREKTION FÜR BILDUNG, SOZIALES UND SPORT

*Es gilt das gesprochene Wort*

Sehr geehrte Menschen aus Bern

Sehr geehrte Menschen aus allen Teilen der Welt

Sehr geehrte Medienschaffende

Im Namen der Stadt Bern begrüsse ich Sie ganz herzlich zu den Aktionen des heutigen Tages. Wir setzen damit gemeinsam ein Zeichen gegen Rassismus.

Schon seit Montag sind wir ja dabei, solche Zeichen zu setzen. Am Montag hat sie nämlich begonnen, die erste Aktionswoche der Stadt Bern gegen Rassismus. Seither laufen in der ganzen Stadt Veranstaltungen rund um das Thema Rassismus: Es gab Konzerte und Vorträge, Ausstellungen und Gesprächsrunden. Auch die heutigen Strassenaktionen gehören dazu: der Anti-Rassismus-Kiosk der Beratungsstelle ggffon, der Sternmarsch der Quartierorganisation vbq, der vorhin hier eingetroffen ist, sowie die Aktionen beim Baldachin und beim Käfigturm. Übermorgen Montag geht die Aktionswoche zu Ende. Am 21. März also – dem internationalen Tag gegen Rassismus.

Mit all den Aktionen dieser Antirassismus-Woche machen die Stadt Bern und die beteiligten Organisationen ihr Engagement sichtbar. Um wirksam gegen Rassismus vorzugehen, reicht die Arbeit von Städten, Organisationen und Vereinigungen aber nicht. Es braucht von uns allen die Bereitschaft zum Handeln, von Ihnen und mir, von unseren Nachbarn, Freundinnen, Bekannten und Kollegen.

Und mit „Handeln“ meine ich wortwörtlich handeln, nämlich die Hand reichen und – im übertragenen Sinn - offen auf das Unbekannte zugehen. Das ist vielleicht nicht einfach, denn was wir nicht kennen, kann Unsicherheit auslösen. Aber die Begegnung mit dem

Unbekannten und Fremden kann - wenn wir uns darauf einlassen - unser Leben bereichern oder uns zu ungeahnten Einsichten führen. Natürlich wollen wir nicht alle Leute, die uns fremd oder anders erscheinen, einfach umarmen. Aber wir können ihnen mit Respekt und Interesse begegnen. Dann können wir erwarten, dass andere auch auf uns mit Respekt und Interesse zukommen.

Ich fordere Sie deshalb auf, leisten Sie heute einen kleinen Beitrag zur Überwindung von Rassismus, indem Sie auf eine fremde Person zugehen. Nehmen Sie wie ich einige dieser Aktionskarten, sprechen Sie einen unbekanntem Menschen an und geben Sie ihm die Karten. Vielleicht entwickelt sich daraus ein Gespräch oder wird die eine oder andere Karte dann noch einmal weitergegeben.

Ich danke Ihnen allen dafür, dass Sie sich an diesem Tag gegen Rassismus beteiligen. Bern ist eine weltoffene Stadt, eine Stadt, in der Rassismus keinen Platz hat - heute nicht und an den restlichen Tagen des Jahres auch nicht.